

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 87

Demokratie? Demokratie!

In eigener Sache



Die Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina heisst neu **Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina**. Hintergrund für diese Änderung ist die Einsicht, dass Demokratie und Gerechtigkeit zu Frieden führen können, nicht aber ein falscher Friede (und ein ewiger "Friedensprozess").

Unsere neue [Plattform](#) reflektiert diese Änderung.

Mit einer [öffentlichen Stellungnahme](#) haben wir uns gegen das neue Gesetz positioniert, das die demokratischen und Menschenrechte der nicht-jüdischen Bevölkerung in Israel auf offiziellem Weg nun grundlegend einschränken will. Wir haben insbesondere den Bundesrat ersucht, im Namen der Schweizerischen Eidgenossenschaft, als Depositarstaat der Genfer Konvention und als UNO-Mitglied, sich mit allen Mitteln gegen das neue Gesetz einzusetzen.

Unilateralismus? Unilateralismus!



Die Palästinensische Autonomiebehörde unternimmt auf internationaler Ebene weitere Anstrengungen, dass Palästina als Staat anerkannt wird. Eine UN-Sicherheitsresolution ist hängig, das EU-Parlament hat die Anerkennung (allerdings nur unter den Bedingungen eines Friedensprozesses) empfohlen, die Parlamente einiger EU-Länder haben für eine Anerkennung Palästinas gestimmt - dies allerdings ohne bindende Folgen.

Das offizielle Israel schreit: kein unilateralen

Schritte! In der Vorstellung der israelischen Regierung darf Palästina keine einseitigen Schritte unternehmen, um anerkannt zu werden. Israel hingegen darf alles nur Erdenkliche unternehmen, und das Machtverhältnis zugunsten des Stärkeren immer mehr verändern.

Peter Beinart fragt folgerichtig in Haaretz: «Why is asking the United Nations to endorse a Palestinian state more unilateral than building settlements to destroy one?».

Einige Zahlen zu dieser unilateralen Siedlungstätigkeit finden sich in einer Pressemeldung von Tachles.

950 israelische Intellektuelle fordern von Europa die Anerkennung Palästinas. Der ehemalige israelische Diplomat Alon Liel sagte im Schweizer Radio: «Israel muss durch Druck von aussen gedrängt werden». Dazu äussert sich auch Uri Avnery in seinem Artikel «Splendid Isolation».

Wahlen in Israel



Israel wählt am 17. März 2015 ein neues Parlament und Regierung.

Auch wenn Benjamin Netanjahu nicht gewählt wird, besteht nicht allzuviel Hoffnung auf einen wirklichen, grundlegenden Richtungswechsel. Yitzchak Herzog (Arbeitspartei) und Tzipi Livni (Hatnua) bilden eine Koalition für die Wahlen. Livni setzt wie gehabt auf den «Friedensprozess». Uri Avnery hofft auf Yitzchak Herzog.

Für die Arabischen Parteien in Israel sind die Wahlen eine grosse Herausforderung: Sie müssen sich auf eine gemeinsame Liste einigen, wollen sie Einzug in die Knesset halten.

Bei einzelnen Exponenten des Establishments findet ein Umdenken statt: ein starker Auftritt des ehemaligen Inland-Geheimdienstchefs (Shin Bet), Carmi Gillon, an einer Demonstration von Peace Now.

Die Besetzung geht weiter



Im letzten Jahr hat die Presse viel über palästinensische Anschläge in Jerusalem berichtet. Über Angriffe von jüdischen Israelis auf PalästinenserInnen hören wir so gut nichts. [Larry Derfner](#) berichtet in Haaretz: «One hundred Palestinian bus drivers in the capital have quit their jobs because of such violence from Jewish racists.»

Yuval Orr hat den Alltag eines palästinensischen 15jährigen in Hebron/Al-Khalil in einem 9minütigen [Video](#) eingefangen.

Wie die israelische Besatzungsmacht Rohstoffe in der Westbank ausbeutet, wird in einem [Film von Arte](#) (22 min.) eindrücklich gezeigt.

Veranstaltungen



Am 5. Februar 2015 findet in Bern eine Veranstaltung unter dem (Arbeits-)Titel «Solidaritäten im Nahostkonflikt - eine Debatte über Antisemitismus als Realität und als Herrschaftsinstrument» statt. JVJP trägt die Veranstaltung mit und ist auf dem Podium vertreten. Hauptredner ist der israelische Wissenschaftler Moshe Zuckermann.

Dieses Jahr organisieren Rochelle Allebes und Miriam Spiegel den jüdischen Lerntag [Jom Ijun](#) zum letzten Mal. Am 1. Februar findet er in der Israelitischen Cultusgemeinde statt: «Propheten und QuerdenkerInnen». Mit dabei sind auch zwei israelische QuerdenkerInnen: Avraham Burg und Rachel Livneh-Freudenthal.

Wir wünschen all unseren LeserInnen Chanukka Sameach und frohe Festtage - und einen guten Rutsch ins Neue Jahr, Demokratie und Gerechtigkeit.

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).